

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 28 (1952-1953)
Heft: 8

Rubrik: De Pfnuchsi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

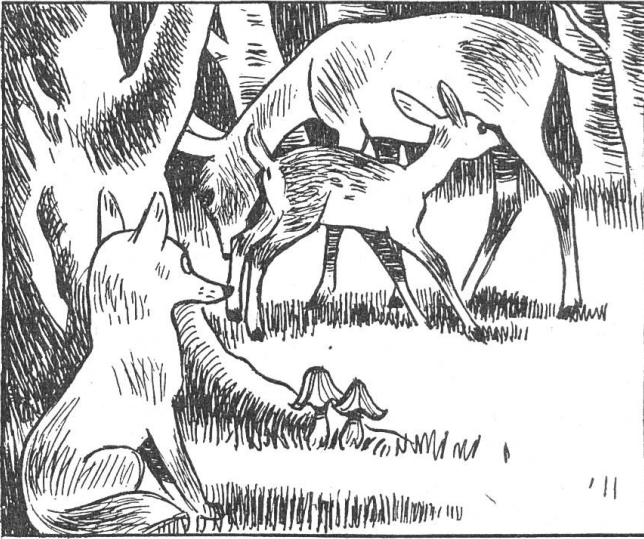
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

De Pfnuchsi

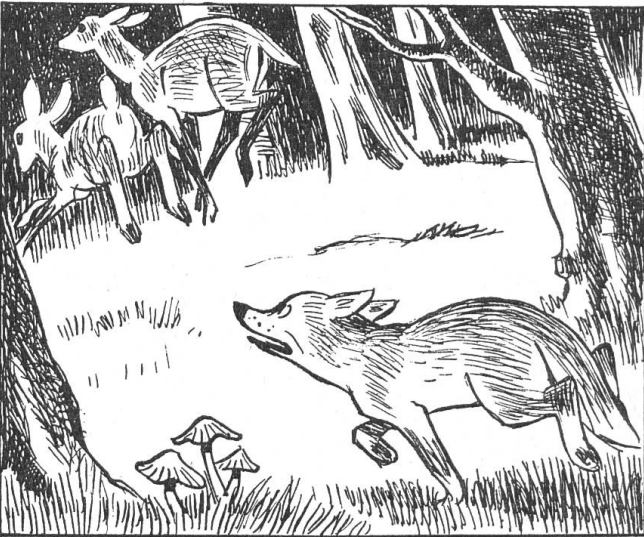
VON MARCEL VIDOUDEZ



Es andersmaal, wo de Pfnuchsi furtggangen isch, häd er uf äimaal wider zwäi Tier etdeckt, won er na nie gsee ghaa häd, e Reemueter mit irem Chlyne.



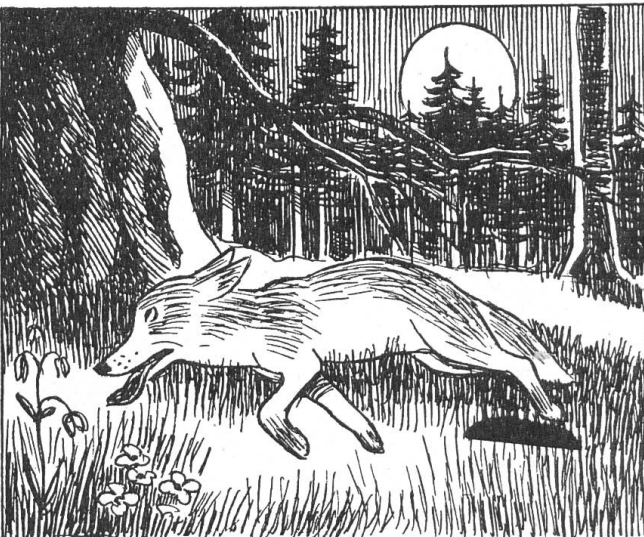
Es Chind het sicher die grööscht Froid ghaa a dene häärzige Tierlene, für de Pfnuchsi aber isch daas äifach Wild gsy, wo me cha jaage und frässe.



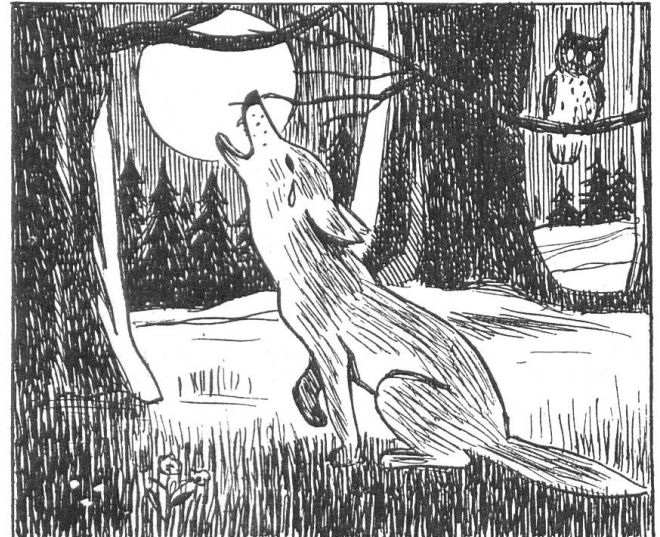
Die bäide Ree händ ihre Fynd gschmöckt und sind, was gisch was häsch, furtgsprunge. De Pfnuchsi isch ene naa.



Aber die Ree händ vil besser chöne räne, weder das chly Füchsl. De Pfnuchsi häd ene chuum naamöge.



Zletscht isch em de Schnuuf uusgange, und er isch soo müed gsy, das er häd müese under eme Baum ablige.



Underesse isch es Nacht worde, und jtz häds em Pfnuchsi gfürcht. Wil er eso eläi gsy isch, häd er aagfange brüeale.